

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО И НАУКАТА

ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО

НЕМСКИ ЕЗИК – 26 август 2022 г.

ПРОФИЛИРАНА ПОДГОТОВКА

НИВО В2

ВАРИАНТ 2

Ключ с верните отговори

Въпрос №	Верен отговор	Брой точки		Въпрос №	Верен отговор	Брой точки
1	A	1		19	C	1
2	B	1		20	C	1
3	A	1		21	C	1
4	A	1		22	A	1
5	B	1		23	D	1
6	B	1		24	B	1
7	A	1		25	C	1
8	A	1		26	B	1
9	A	1		27	B	1
10	B	1		28	A	1
11	B	1		29	A	1
12	A	1		30	B	1
13	A	1		31	D	1
14	C	1		32	B	1
15	A	1		33	C	1
16	B	1		34	A	1
17	A	1		35	D	1
18	D	1		36	B	1

Въпросите от № 37 до № 43 са отворени. Всеки отворен въпрос носи две точки. При проверката на отворените въпроси не се вземат предвид правописни и граматични грешки. В отговора се оценява единствено съответствието между информацията в него с тази в текста.

Отговорите на отворените въпроси са примерни. Приема се за верен всеки отговор, формулиран по различен начин, но съответстващ на въпроса и на информацията в текста, върху която е зададен въпросът.

37. Wodurch unterscheiden sich die mündliche und die schriftliche Kommunikation zwischen den Menschen?

- Bei der mündlichen Kommunikation bekommt man zusätzliche Informationen vom Gesprächspartner wie z.B. Gestik, Mimik, Körpersprache, Intonation, die uns helfen, seine Emotionen zu verstehen; bei der schriftlichen Kommunikation fehlen sie komplett.

38. Welche ist die Funktion der Emojis?

- Ihre Rolle ist Gefühle / Emotionen auszudrücken.

39. Wann kommt es zum Streit zwischen Antonia und ihrem Freund?

- Dazu kommt es, wenn ihr Freund die Bedeutung einiger von ihr geschickten Emojis nicht versteht und solcherweise auch ihre Emotionen nicht erkennt.

40. Worüber informiert Emojipedia?

- Sie erklärt genau die Bedeutung der einzelnen Emojis und ihre Besonderheiten bei der Nutzung verschiedener Programme.

41. Welche waren die ersten Emojis?

- Das waren drei von Ludwig Wittgenstein vorgestellte Zeichnungen grob skizzierter Gesichter.

42. Warum behauptete Ludwig Wittgenstein, dass die Emojis besser Emotionen ausdrücken können?

- Seiner Meinung nach seien sie flexibler und ausdrucksvoller als Adjektive.

43. Was ist bei der Emojinutzung in Deutschland auffällig?

- Die Deutschen benutzen die Maus als Emoji viel häufiger als andere Nationen.

Критерии за оценяване на създадения текст:

Задача 44

Официално писмо

Максимален брой точки - 20

0-5: Съдържателно съответствие с темата, смислова свързаност и логическа последователност (вкл. и спазване на регистъра);

0-3: Структура на текста (вкл. и спазване на зададения обем и формат);

0-5: Правилна и адекватна употреба на лексиката, лексикално богатство;

0-5: Граматическа правилност (морфологична и синтактична правилност);

0-2: Правопис.

Задача 45

Аргументативно есе за изразяване на мнение по даден въпрос

Максимален брой точки - 30

0-8: Съдържателно съответствие с темата, смислова свързаност и логическа последователност (умение за представяне на факти, за формулиране на позиция);

0-2: Структура на текста (вкл. и спазване на зададения обем и формат);

0-9: Правилна и адекватна употреба на лексиката, лексикално богатство;

0-9: Граматическа правилност (морфологична и синтактична правилност);

0-2: Правопис.

ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО

HEMCKИ EЗИК – 26 август 2022 г.

ПРОФИЛИРАНА ПОДГОТОВКА

НИВО B2

ВАРИАНТ 2

Лист за учителя! Да се дава само при необходимост!!!

Hörtext 1

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 1 Minute Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

Bewusst „grün“ einkaufen

Seitdem in den Medien in den letzten Jahren darauf aufmerksam gemacht wurde, unter welchen Bedingungen viele Kleidungsstücke produziert werden, hat sich das Bewusstsein vieler Konsumenten in Deutschland verändert. Spätestens als 2013 das „Rana Plaza“, eine neunstöckige Textilfirma in Bangladesch, einstürzte und über tausend Menschen starben, wurde vielen bewusst, dass ihre Kaufgewohnheiten mit dem Leben anderer zusammenhängen. Julia ist eine von denen, die daran etwas ändern wollen. Die 26-Jährige ist Studentin und hat eigentlich nicht viel Geld zur Verfügung. Weil sie sich aber für fair produzierte Mode einsetzt, kauft sie ihre Kleidung in Ökoläden. Die Kleidungsstücke dort sind zwar dreimal so teuer wie bei großen Modeketten, Julia kauft dann aber einfach weniger ein – anstatt zehn neuer Teile gibt es eben nur noch eins im Monat. Außerdem stöbert sie auf Flohmärkten nach Klamotten oder trifft sich mit Freundinnen zu Kleidertausch-Partys. So kann sie Geld sparen und hat trotzdem eine gute Auswahl im Kleiderschrank.

„Ich glaube, dass wir hier dafür mitverantwortlich sind, wie es den Leuten dort drüben geht“, sagt Julia. Vor einiger Zeit hat sie bei einem sogenannten „konsumkritischen Stadtrundgang“ in Köln mitgemacht. Dort wurde ihr erklärt, welche Wege eine Textilkette manchmal nimmt. Einige T-Shirts haben teilweise bis zu 16 verschiedene Länder durchlaufen, bis sie letztendlich im Laden landen. Trotzdem kosten sie am Ende nicht mehr als ein Eisbecher.

Hörtext 2

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 30 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 1 Minute Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

Gegen unfaire Kleidung protestieren

Dieses Problem beschäftigt Aktivisten und Menschenrechtsorganisationen schon lange. In den neunziger Jahren wurde erstmals eine Kampagne gegen unfaire Textilproduktion gegründet: die „Clean Clothes Campaign“, die es mittlerweile in 16 europäischen Ländern gibt. Sie vernetzt über 300 Gewerkschaften, Verbraucherorganisationen, kirchliche Gruppen, Weltläden, NGOs und Frauenrechtsorganisationen. Sie alle stehen mit Organisationen und Aktivisten in Entwicklungsländern in Kontakt und besprechen gemeinsam, was sich ändern muss.

Auch in Deutschland gibt es die „Kampagne für Saubere Kleidung“. Sie informiert zum Beispiel Lehrer und Schüler über faire und nachhaltige Bekleidung. „Es gibt viele Leute, die bei uns nachfragen und wissen wollen, was sie tun können“, erzählt Anna Korittke, Koordinatorin der Kampagne. Etwas tun können die Menschen auf ganz unterschiedliche Weise, etwa durch die Beteiligung an Online-Petitionen oder die Teilnahme an Aktionstagen, die im Zuge der Kampagne organisiert werden. „Es kann aber auch schon etwas verändert werden, wenn man im Laden nachfragt, ob die Kleidung fair produziert wurde. Das ist ein kleiner Schritt, aber das kann schon viel bewirken.“

Hörtext 3

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

Neue Ökomode im Trend

Dass sich schon etwas verändert hat, ist mittlerweile auch in der Modeindustrie zu spüren. Früher hatte Ökomode den Ruf, beige oder braun, kratzig oder labbrig zu sein. Dieses Image hat sich bis heute stark gewandelt – Ökomode ist längst nicht mehr so langweilig, wie sie früher einmal war. Im Gegenteil, sie liegt sogar stark im Trend. Bekannte deutsche Designer wie zum Beispiel Michael Michalsky setzen sich für nachhaltige Mode ein und auch im Rahmen der Fashion Week in Berlin setzt man mehr und mehr auf den Grüne-Mode-Trend: In der „Ethical Fashion Show“ präsentieren über hundert Modelabels aus der ganzen Welt in diesem Jahr erstmals fair produzierte und ökologische Kleidung.

In Gang gesetzt haben diesen Trend Leute wie Julia. Durch das neue Öko-Modebewusstsein ist die Nachfrage sogar so weit gestiegen, dass selbst große Bekleidungshäuser einzelne Öko-Labels in ihr Sortiment aufgenommen haben. Aber auch Läden wie „green guerillas“ in Köln,

die ausschließlich ökologisch und fair produzierte Kleidung verschiedener Öko-Labels anbieten, zeigen, dass Kleidungsstücke aus Naturfasern sehr modern aussehen und sich gut anfühlen können. „In den letzten Jahren sind tolle Neuerungen dazu gekommen, was die Stoff-Qualität angeht. Es gibt Kreationen aus Hanf oder Biobaumwolle oder neue Fasern aus Eukalyptus oder Buchenholz“, erklärt Marlis die neuen Entwicklungen in der Textilindustrie.

Hörtext 4

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

Journalistin: In unserem heutigen Gespräch geht es um Grüne Mode. Textil-Experten sagen, dass ein durchschnittlicher Europäer im Jahr 20 Kilogramm Textilien verbraucht. Weltweit werden heute bis zu 75 Millionen Tonnen Baumwolle produziert, in den neunziger Jahren waren es 38 Millionen Tonnen. Heute gibt es also fast doppelt so viel Baumwolle auf dem Markt. Das macht deutlich, dass es weiterhin Konsumenten gibt, die viel Bekleidung kaufen, die nicht unbedingt fair produziert wurde – nicht selten sogar trotz eines veränderten Konsumbewusstseins. Zählen Sie auch zu diesen Personen? Und wenn ja, welche sind die Gründe dafür?

Nicki: Ich bin 28 Jahre alt, ich bin modebewusst und trage gerne viele verschiedene Outfits. Auch habe ich ein kleines Budget. Öko-Mode halte ich zwar für eine gute Idee, trotzdem kaufe ich oft günstige Kleidung bei großen Modeketten. Der gute Wille ist da, aber im Alltag greift man dann doch zu einem schönen Teil, das man unterwegs in der Stadt sieht. Bei großen Modeläden gibt es viel mehr Auswahl, aber auch die Kleidung gefällt mir sehr gut. Deshalb fällt es mir oft schwer, dort nicht einzukaufen. Shoppen macht mir auch einfach Spaß, ich flaniere gerne durch die Läden. Das hat man nicht mehr, wenn man nur manchmal etwas nur bei einem Ökoladen kauft.

Journalistin: Glauben Sie, dass die Öko-Siegel auf den Kleidungsstücken das Vertrauen der Konsumenten steigern und ihr Konsumverhalten verändern würden?

Nicki: Ich persönlich bin skeptisch, wenn es um die Öko-Siegel geht. Es gibt viele Siegel, die auf allen möglichen Produkten kleben. Woher weiß ich, welches Bio-Siegel stimmt?

Journalistin: Laut der Kampagne für saubere Bekleidung sind nur bestimmte Siegel, wie zum Beispiel der „Global Organic Textile Standard“ wirklich vertrauenswürdig. Weil sich viele Konsumenten mit den vielen Siegeln schwer tun, hat die Kampagne auch einen „Pfadfinder“ herausgebracht, der erklärt, wie man sich im Siegel-Dschungel zurechtfinden kann. Was halten Sie davon?

Nicki: Das ist eine sehr gute Idee. Alles, was jungen Menschen hilft, ein neues Konsumbewusstsein zu entwickeln, finde ich sinnvoll.

Journalistin: Vielen Dank für dieses Gespräch.

Hörtext 5

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben zum Text zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Antworten auf dem Antwortblatt parallel ankreuzen. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 1 Minute und 30 Sekunden Zeit zum Überprüfen oder zum Korrigieren.

Kein Wandel ohne die großen Konzerne

Bei einem großen Konzern einzukaufen ist nicht unbedingt falsch. Nach dem Unglück in Bangladesch sind einige Textilunternehmen dem sogenannten „Bangladesh Accord“ beigetreten, um die Sicherheitsvorkehrungen in den Fabriken zu verbessern. „Es sind aber bei weitem nicht alle dabei“, sagt Anna Korittke. Warum nicht einfach alle Konzerne so fair wie die kleinen Ökoläden produzieren? Die einzelnen Firmen befürchten einen Wettbewerbsnachteil, vermutet sie. Wenn die Konzerne es nicht freiwillig ändern, müsse es gesetzliche Maßnahmen geben. Es würde aber auch schon helfen, wenn die Unternehmen ihre Aufträge nicht so kurzfristig vergeben: „Die Mengen oder Farben werden nochmal schnell geändert oder das Kleidungsstück erhält schnell noch einen anderen Schnitt. Die Fabriken, in denen die Kleidung produziert wird, haben dadurch sehr viel weniger Zeit, um die Sachen wirklich fertigzustellen.“

Den Mitgliedern der Kampagne für Saubere Kleidung ist bewusst, dass sich die Modewelt nicht sofort umkrepeln lässt und ab sofort nur noch fair produziert. Aber sie arbeiten unermüdlich daran. Kürzlich wurde im Rahmen der Kampagne eine Aktion gestartet, mit der Schüler etwas verändern können, indem sie faire Abi-T-Shirts einkaufen. Aber auch, wenn ein Schüler ein Referat über das Thema hält, kann das schon etwas bewegen: „Dann hat man zumindest schon mal die eigenen Mitschüler darauf aufmerksam gemacht“, sagt Anna Korittke.